

Radio-Sendemanuskript zu „Klassik meets Jazz“, Jazzcocktail Radio 700 vom 17.2.2025

Idee/Autor/Musikauswahl : Klaus Huckert **Moderation/Produktion:** Uwe Lorenz (Radio 700)

Anmoderation (Take 1)

Liebe Jazzfreundinnen, liebe Jazzfreunde,

in der ersten Stunde des Jazzcocktails wollen wir uns heute dem Thema „Klassik trifft Jazz“ widmen. Zwischen Klassik und Jazz besteht eine lange und innovative Beziehung, die Musikerinnen und Musiker dazu angeregt hat, Elemente aus beiden Genres miteinander zu verbinden. Dies führte unter anderem zu völlig neuen Klängen und Interpretationen von Stücken, die ursprünglich von klassischen Komponisten wie **Bach, Beethoven, Mozart, Grieg, Debussy** oder **Vivaldi** usw. geschrieben wurden.

Zur Einführung in dieses Thema haben wir eine Swing-Version des Konzerts in D-Moll von **Johann Sebastian Bach** von den Violinisten **Eddie South** und **Stéphane Grappelly** mit Django Reinhardt gehört. Diese Aufnahme wurde 1937 produziert.

Viele Musikkritiker führen die erste Fusion von Klassik und Jazz auf **George Gershwin** in den 1920er Jahren zurück. Die bahnbrechende Komposition „Rhapsody in Blue“ von **George Gershwin** kombiniert Elemente der klassischen Musik mit Jazz und gilt als eines der bekanntesten Beispiele für die Verschmelzung beider Genres. 1930 nahm dann ein begabter, junger 21-jähriger Musiker, der bei einem Musiker des Chicago Symphony Orchestra Klarinetten-Unterricht genommen hatte, das Swing-Stück „Bach goes to Town“ auf, das aus **Johann Sebastian Bach**-Versatzstücken bestand. Sein Name war **Benny Goodman**. Anfang der 1940er Jahre nahm die Pianistin **Hazel Scott**, eine große Gershwin-Kennerin, die Platte „Swinging the Classics“ auf. Leider sind die Interpretationen der beiden letztgenannten Künstler von schlechter Aufnahmequalität. Wir verzichten daher auf eine Ausstrahlung dieser Musikstücke.

Bevor wir tiefer in die Materie einsteigen, wollen wir in unserem ersten Musikblock drei Musikstücke hören. Das erste Werk stammt von Johann Sebastian Bach und trägt den Titel „Konzert in D-Dur“. Es wird vom **Modern Jazz Quartet** mit den **Swingle Singers** vorgetragen. Das zweite Stück ist die „Peer Gynt Suite“ des norwegischen Komponisten **Edvard Grieg**. Dieses Stück wird vom **Duke Ellington**-Orchestra gespielt. Die Interpretation löste in den 1960er Jahren einen handfesten Skandal aus. Norwegische Grieg-Puristen verurteilten **Duke Ellington's** „Peer Gynt-Version“ als »Perversion der nationalromantischen Grieg-Musik« und ließen den Plattenverkauf verbieten. Begründung: „**Duke Ellington** ist ein Parasit der weltweiten Popularität

unseres Komponisten Grieg“. Der dritte Titel ist das „Concierto de Aranjuez“ von dem spanischen Komponisten **Joaquin Rodrigo** in der Interpretation von **Miles Davis**.

Bach goes to Jazz (Take 2)

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750) war ein musikalisches Genie und wahrscheinlich der größte Komponist, der je gelebt hat. Seine Präludien, Fugen und Kammermusik sind zeitlos und inspirieren Menschen seit Jahrhunderten bis heute. Besonders genial war auch seine Fähigkeit auf der Orgel zu improvisieren.

Ende der fünfziger Jahre begeisterte sich der französische Musiker **Jacques Louissier** für Bach und versetzte damit die Jazzwelt und das Musikpublikum in Aufruhr. Musiker wie das **Modern Jazz Quartet** oder **Eugen Cicero** folgten ihm begeistert. Louissiers wohltemperiertes Klavierspiel - "feinste Jazzkammermusik", so ein Kritiker - kam so gut an, dass die Produzenten gleich mehrere "Play Bach"-Platten herausbrachten und den Musiker auch zu Improvisationen an die Orgel baten.

Im Jazzrock haben sich Bands wie **The Nice**, **Emerson, Lake and Palmer** oder die holländische Band **Ekseption** von **Johann Sebastian Bach** inspirieren lassen.

Im zweiten Block hören wir eine Interpretation von Bach's „Air“. Der deutsche Jazztrompeter **Till Brönner** liefert eine Jazzversion dieses Titels. Der zweite Titel ist eine Bearbeitung des Rondos "Aufforderung zum Tanz" von **Carl Maria von Weber** aus dem Jahr 1819. **Benny Goodman** spielte eine Swing-Version dieses Titels unter dem Namen „Let's Dance“ als Intro zu seinen Radiosendungen in den 1930er Jahren. Ein Meisterwerk des französischen Komponisten **Claude Debussy**, „Clair de la Lune“, wird vom **European Jazz Trio** jazzig interpretiert.

Weitere Klassik-Komponisten im Jazz (Take 3)

Der Bach-Boom der 60er Jahre brachte klassische Komponisten wie **Mozart**, **Beethoven**, **Chopin**, **Grieg**, **Debussy**, **Ravel**, **Rachmaninow** oder **Fauré** in das Blickfeld des Jazz.

In unserem dritten Musikblock steht zunächst eine Jazzrock-Version der Brandenburgischen Konzerte von **Johann Sebastian Bach** auf dem Programm. Gespielt wird es von der Gruppe „The Nice“. Kopf der Gruppe war der englische Organist **Keith Emerson**, der nach Auflösung der Gruppe die Band **Emerson, Lake and Palmer** gründete. Das zweite Stück ist eine Komposition des französischen Komponisten **Gabriel Fauré**, der vor allem Vokal-, Klavier- und Kammermusik schrieb und ab 1905 Direktor des Pariser Konservatoriums war. **Stan Getz**, der amerikanische Saxophonist, interpretiert den Titel „Once“ im lateinamerikanischen

Rhythmus. Es folgt das Quartett des deutschen Pianisten **Horst Jankowski** mit **Ludwig van Beethovens** „Apassionata“ in einem Swing-Arrangement. **Eugen Cicero** präsentiert eine Komposition von **Frédéric Chopin** in einer eigenen Bearbeitung mit dem Titel „Dear Frederic“.

Klassik trifft Jazz – Ein Fazit (Take 4)

Die klassische Musik - insbesondere die Kompositionen von **Johann Sebastian Bach** - haben den Jazz über lange Jahre hinweg inspiriert. Hier einige Aspekte, die die Bedeutung dieser Musik für den Jazz verdeutlichen:

1. **Harmonik und Melodik:** Bachs komplexe Harmonik und melodische Strukturen haben viele Jazzmusiker inspiriert. Die Verwendung von Akkorden und progressiven Harmonien wird oft als Grundlage für Jazzimprovisationen angesehen.
2. **Improvisation:** Ein zentrales Thema des Jazz ist die Improvisation. Viele Jazzmusiker sehen in Bachs Werken eine Inspirationsquelle für ihre eigenen improvisatorischen Fähigkeiten.
3. **Rhythmus und Phrasierung:** Bachs Musik weist oft komplexe rhythmische Strukturen und Phrasierungen auf, die auch im Jazz von großer Bedeutung sind. Bachs Umgang mit Rhythmus hat viele Jazzkomponisten beeinflusst.

In Deutschland wurden in den 60er und 70er Jahren kritische Stimmen laut, die den freizügigen Umgang mit der Klassik, insbesondere das Verjazzen Bachs, eingeschränkt sehen wollten. „Manche, die sich allzu eifrig dem Spiel „Play Bach“ hingaben“, schrieb der Jazzexperte **Siegfried Schmidt-Joos**, „übersahen die Unterschiede zwischen diesen beiden musikalischen Welten.... Ihre Bemühungen brachten weder saubere Barockmusik noch guten Jazz hervor, sondern allenfalls Unterhaltungsmusik mit dem gewissen Etwas“.

In unserem letzten Musikblock wollen wir noch einmal der Musik Bachs huldigen. **Jacques Louissier** spielt das Präludium Nr. 1. Es folgt eine wunderschöne Bearbeitung der „Allemande in A-Dur“ durch den deutschen Gitarristen **Siggi Schwab**.

Quellen: Wikipedia.org

Videos/ Schallplatten

1. Eddie South, Stephane Grappelli, Django Reinhardt: Johann Sebastian Bach Concerto for two violins BWV 1043, Swing improvisation on the 1st movement

https://www.youtube.com/watch?v=H5_qo3dra1E

Django Reinhardt: 20 Chansons D'Or, EMI Music France 2006

2. Swinging Classics : mit Eugen Cicero, Bill Evans Trio, Stan Getz, Hank Jones, George Gruntz, Claude Bolling, Klaus Weiss Trio, The Singers Unlimited, Gary McFarland, Jacques Louissier, George Shearing, Horst Jankowski Quartett, The Swingle Singers, Jonny Teupen, Siegfries Schab, Raymond Fol, Gerry Muuligan, Verve Records und Universal Music 2004
3. Benny Golson mit New'tet: New Time
4. The Nice: Ars longa Vita brevis
5. Ekseption: Trinity
6. Eugen Cicero: Jazz meets Classics, Zyx Music 2006
7. Various Artists: Bach 333: Bach à la Jazz, Deutsche Grammophon

8. Fernsehsendung Bayerischer Rundfunk Burghausen 2007
[https://www.bing.com/videos/riverview/
 relatedvideo?q=play+bach+jacques+louissier
 &mid=69B093D191CFED41EB9169B093D191CFED41EB91&FORM=VIRE](https://www.bing.com/videos/riverview/relatedvideo?q=play+bach+jacques+louissier&mid=69B093D191CFED41EB9169B093D191CFED41EB91&FORM=VIRE)

Playlist

Nr.	Titel	Interpret	Lauflänge
1	Improvisation über das Konzert in D-Moll (J.S. Bach)	Eddie South, Django Reinhardt, Stephane Grapelly	3:19
2	Aria Suite Orchestrale in D-Dur (J.S. Bach)	MJQ-Quartet, Swingle Singers	5:40
3	Peer Gynt Suites (Anitras Dance) (Edvard Grieg)	Duke Ellington	2:57
4	Concierto de Aranjuez Joaquín Rodrigo	Miles Davis	4:57
Summe Laufänge 1-4			16:53
5	Air (J.S. Bach)	Till Brönner	4:56
6	Let's Dance (Carl Maria von Weber)	Benny Goodman	2:55

7	Claire de la Lune (Debussy)	European Jazz Trio	4:16
	Summe Lauflänge 5-7		12:07

8	Auszug Brandenburgische Konzerte (J.S. Bach)	The Nice	4:24
---	---	----------	------

9	Once (Gabriel Faure)	Stan Getz	2:50
---	----------------------	-----------	------

10	Apassionata (L. von Beethoven)	Horst Jankowski Quartett	2:13
----	--------------------------------	--------------------------	------

11	Dear Frederic (Chopin)	Eugen Cicero	2:54
----	------------------------	--------------	------

	Summe Lauflänge 8-11		12:21
--	-----------------------------	--	--------------

12	Präludium Nr. 1 (J.S. Bach)	Jacques Louissier	4:00
----	-----------------------------	-------------------	------

13	Allemande in A-Dur	Siggi Schwab	4:13
----	--------------------	--------------	------

	Summe Lauflänge 12-13		8:13
--	------------------------------	--	-------------

Summe Musik Gesamtlänge: 49:31

Summe Moderation ca. 8 -9 Minuten